

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Eigenes Drahtnetz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Maienzzeit 1915

Hell lacht der Maiensonnenschein,  
Die Vöglein jubiliere;  
Die Menschheit nur zu ihrer Pein  
Sucht sich zu massakrieren.

Mit Weichen schmückt sich sonst die Blur,  
Die, ach, so rasch verwelken,  
Doch diesen Mai gedeihen nur  
Schwertlilien, Seuernelken.

Zum Aether schwebt die Lerche leicht,  
Läßt laut ihr Lied erschallen —  
Was nützt es, daß die Lerche steigt,  
Wenn alle Kurse fallen.

Auf allen Feldern sieht man schon  
Die saft'gen Blätter sprießen;  
Vom Schlachtfeld nur hört man den Ton  
Von mörderlichem Schießen.

In dieser schönen Lenznatur  
Könnt' Leib und Seel' gesunden;  
Doch auf der weiten Kriegesflur  
Wird Mensch und Tier gesunden.

Es glänzen hell im Abendtau  
Die Halme, alle Pflanzen —  
In Süd-Ost-Nord und West feldgrau  
Die Helme und die Lanzen.

Wie herrlich ist's zur Maienzzeit  
Sich froh ins Gras zu schmeißen —  
Wie traurig doch, Soldatenleid,  
So jung ins Gras zu beißen.

O Maienmonne, Frühlingszeit,  
Was ist aus dir geworden?  
Statt Jubel, müßter Völkerstreit,  
Statt Lust, ein Völkermorden!

Janus

## Blamiert

Der Herr Gemahl kam eines Abends  
später als gewöhnlich „vom Geschäft“ nach  
Hause. Er zog seine Schuhe aus und  
schlich ins Ehegemach. Aber vergebliche  
Vorsicht — seine Frau begann sich zu  
rühren. Schnell wand sich der erschrockene  
Mann zu der Wiege seines Erstgeborenen  
und fing an, sie heftig in Bewegung zu setzen.  
„Was machst du denn da, Walter?“  
fragte seine Frau.

„Ich sitze hier seit nahezu zwei Stunden  
und versuche, den Kleinen in den Schlaf  
zu wiegen,“ brummte er.

„Aber, Walter, ich hab' ihn ja hier im  
Bett bei mir!“ versetzte seine Frau. Ed.

## Entrüstet

„Schämen S' Ihna net, Malzbonbons  
zu lutschen? Und nachha soll's Bier billig  
sein.“ Ghrlich

## Eigenes Drahtnetz

Wien. (Oa was!) Beim Bekanntwerden der  
Nachricht, daß Galerl Da Nunzi persönlich am Kriege  
teilnehmen werde, fielen sieben Kaiserjäger-Regimenter  
vor Schrecken in eine dreistündige Ohnmacht.

Kopenhagen. Die „Wostimi Lagah“ drahtet aus  
Irkutsk, solange die russische Avantgarde nicht in  
Wladimirofok angelangt sei auf ihrer Retrossionsfioe,  
solange könne von keinem auch nur nennenswerten  
Erfolge der Verbündeten gesprochen werden.

Bellinzona. Zum Beimtransport des Landwehr-  
regimentes muß, wie verlautet, eine Brigade Auszug  
aufgeboten werden, da das ersgenannte die Mostrano-  
stellungen nur einer Uebermacht räumen wird.

## Der diplomatische Anfänger

oder

### das Eigelbbuch

Komische Szene

Personen:

Der Regierungschef; Trottelé de Blöda, ein junger Diplomat.

Ort der Handlung:

Diplomatisches Geheimkabinett zur Zeit des Krieges.

Trottelé de Blöda blättert in einem riesigen  
Aktensatzkel und summt; Bimbam — Borele! —  
bimbam — Borele! — bimbam — Borele!  
(Es klopft): Oha, der Alte! (Macht noch vor  
Eintritt des Regierungschefs einen so tiefen Bück-  
ling, daß ihm die Brackchöffe über dem Kopf  
zusammenschlagen, laut): Herein!

Regierungschef (tritt ein): 'n Tach — 'n Tach —  
mein lieber de Blöda; sind Sie da — mehä?

Trottelé de Blöda: Jawohl, Gzellenz (richtet  
sich auf).

Regierungschef: Ich frage nur deshalb — mehä  
— mein lieber Blöda, weil ich — ähm — bei  
meinem Eintritt — ähm — also, weil ich bei meinem  
Eintritt — mehä — hähä nur einen — hähä —  
Allerwertesten — ähm — gesehen habe —

Trottelé de Blöda: Gestatten Gzellenz; Das  
war meiner! —

Regierungschef: Mehä — hähä! Das hab' ich  
mir gleich gedacht — hähä! Apropos — mein  
lieber Blöda; haben Sie gelesen — mehä — was  
in den Zeitungen über — ähm — die Sache ge-  
schrieben wird?

Trottelé de Blöda: Darf ich mir die Frage ge-  
statten, Gzellenz; über welche Sache?

Regierungschef: Mehä; über die Sache natür-  
lich — hähä — über die Sache — mein lieber  
de Blöda; über die Sache natürlich — hähä! —

Trottelé de Blöda: Ueber die Sache natürlich,  
Gzellenz! (Zwinkert verständnisvoll mit den Augen.)

Regierungschef: Also — mehä — mein lieber  
Blöda — pardon, de Blöda; wir wollen über die  
Sache zur Aufklärung des — ähm — lala: Pub-  
likums sämtliche — wohlverstanden: sämtliche  
Aktensätze in einem — hähä — Kakabraunbuch;  
ähm — nein; das könnte man — mehä — anständig  
finden; also in einem — hähä; Eigelbbuch veröffent-  
lichen; — also wohlverstanden, mein lieber de Blöda:  
sämtliche Aktensätze — hähä —

Trottelé de Blöda: Ich gestatte mir zu bemer-  
ken, Gzellenz, daß sich darunter auch solche be-  
finden, die uns in der Sache kompromittieren  
würden —

Regierungschef (stirpelt vor Lachen mit den  
Beinen): Hähä — hähä — hähä; Sie sind kost-  
bar, mein lieber de Blöda — hähä: einfach kostbar!  
Vor vierzig Jahren war ich — mehä — auch  
so, hähä! Angekündigt werden sämtliche  
Aktensätze — ähm, lala, mein lieber de Blöda;  
veröffentlicht — mehä — nur solche, mein  
lieber Blöda, die uns — hähä — nicht kompro-  
mittieren, sondern reinwaschen — — Das  
begriffen Sie doch — ähm — mein lieber de Blöda;  
oder nicht — hähä? —

Trottelé de Blöda: Willkommen, Gzellenz!

Regierungschef: Na, alsdann; aus Ihnen wird  
noch — ähm — ein ganz guter — hähä — Diplo-  
mat, mein lieber Blöda; also fangen S' nur gleich  
an — hähä — mein lieber de Blöda — Serous!  
Adieu!

Trottelé de Blöda (verneigt sich wie vorhin):  
Jawohl, Gzellenz! (Der Vorhang fällt herunter  
und der Leser des Eigelbbuches herein.) Wlois Ehrlich

## Ozeanfahrt

Auf der Kiste voll von Munition  
Sahren wir nach Engelland, mein Sohn.

Trinken, tanzen, flirten und dabei  
Machen wir noch ein Geschäft. Gi, ei!

Doch als diese Kiste böß gekracht,  
hat Dollarika Geschrei gemacht.

Und das England, aller Freiheit Hort,  
Klagt, o Jammer! auf Meuchelmord.

Wer sich auf die Pulverkiste setzt  
Und sich mitten so im Krieg ergeht:

Bleibt von ihm kein Singerlein mehr ganz  
Selbstgerollt hat er des Teufels Tanz!

T. g.

## Tessinisches

Aufs Tessinien, aufs Tessinien  
Blicken wir mit fragenden Mienien,  
Wo die Laufebüblein schrein.  
Gymnastien böß proleten,  
Weil es fehlt an den Moneten:  
(Frügel auf das Hinterbein!)

Schlummer aber noch als diese  
Weidet auf der Kriegeswiese  
Bossi, Nationaler-Kat.  
Daß Italien um sich hawe —  
Also predigt dieser Schlaue —  
Das sei nationale Tat.

Die Sensur hat's ihm gestrichen —  
Bossi ist darauf entwichen  
In das Italienerland.  
Wo er seinen Mist verbrochen —  
Uebel hat das Zeug gerochen  
In dem allgemeinen Brand.

Bossi, Kat und Nationaler:  
Kahler wird die Welt und kahler,  
Ausgefressen ist sie bald,  
Aber dir ist der Spektakel  
Nicht genug und, o Mirakel!  
Neue Brände willst du halt.

Sag' uns, Bossi: welcher Magen  
Kann des Jammers mehr ertragen,  
Wer hat, ach, noch nicht genug?  
Mögst du rückwärts uns besichtigen  
Und auf weiters stolz verzichtigen —  
Weise wäre das und klug. Politicus

## Versteckter Humor

Hilda hatte Karten mit der Aufschrift  
„Fröhliche Oftern“ gesehen. Da sie  
auch die Seder führen konnte, schrieb sie  
lezte Woche: „Liebe Großmama, ich  
wünsche dir eine recht fröhliche Him-  
melfahrt.“



Srau Stadtrichter: Sie  
werdidi hoffelli ä scho es  
Billet kauft ha für die ander  
Wuche, wenn f' italienisch  
trillered im Theater?  
Herr Seusi: Nüd ämal; die  
diömed im läse Seie.

Srau Stadtrichter: Aber  
die vermönd si ja nüt, wenn  
die Andere übergelchnappt  
sind.

Herr Seusi: Gaht mi nüt a,  
sie hämi mit dem „Theater“,

wo f' ieh 14 Tag lang gmacht händ, bis uf witeres  
däweg gottfrölli vergellteret, daß i mit Usnahm  
vo Chianli, Spaghetti, Salami, Brascati, Capretto  
arrosio, Affi und ossi buchi en Abergwillen übercha  
hä von italienischen Artikle.

Srau Stadtrichter: Es hät na ä paar, wo-n i  
Ghne nüd möditi ä Blatte voll anestelle uf mis  
Kifiko.

Herr Seusi: Wenn in Ghriegsbrüelerchöpfen ine  
's Wasser na meh z'füde chunt vom gschlipfrige  
Gabriel sine Blattsprüche, so wirt mrs halt müesen  
„ohni“ mache, wenn f' is nüt meh schicked.

Srau Stadtrichter: Schad, daß mir die Andere  
nüd dia z'toddichte, dä Annunzio wär de recht  
Ma dägue.

Herr Seusi: Dä cha na ganz anders; wenn Sie  
en Bigriff hettid döoo, hettid Sie dem sin Name  
nüd is Mul gnah und fäb hettid Sie.

Srau Stadtrichter: Wie so? Sin in Sache nüd  
uf em Laufede?

Herr Seusi: Was ist doch dä, wo mit den asän-  
digste Wörter die verflüchtteste Säufache gschriebe  
hät; wenn Sie en Uhnig hettid, Sie niehtid a  
dr Stiel italienischfunde.

Srau Stadtrichter: Uffath, unheilbare, es ist ebig  
nüd alls erloge vo dene Barbaren und fäb ist.

Redaktion: Paul Altbeer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5